

Jahresbericht 2013 des Vorstandes

Ziel erreicht – es lebe die SGfB!

Das Berichtsjahr 2013 dürfen wir stolz und dankbar als Erfolgswort betiteln.

Der Vorstand

Hedi Bretscher SGTA, Präsidentin
Dr. Irène Kummer OIP, Vizepräsidentin
Monika Riwar bcb, Aktuarin
Rosmarie Zimmerli IKP, Kassierin
Sylvia Baumann OIP, Verantwortliche für die Website
Hanspeter Fausch m-v, Marketingverantwortlicher, Vorsitz BPK
Philipp Junker IBP (bis September 2013), Vorsitz QK
Rolando Zobrist IFCoS, Verantwortlicher für TI.

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu neun ordentlichen Sitzungen in Zürich und zur traditionellen dreitägigen Retraite in Cavigliano.

Die Einführung der Höheren Fachprüfung, die erfreulich stetig steigende Mitgliederzahl sowie die Viersprachigkeit der SGfB erforderten vom Vorstand einen ausserordentlich hohen Arbeitseinsatz, Zuverlässigkeit beim Erledigen der Arbeitsaufträge, gut funktionierende Arbeitsabläufe und Achtsamkeit in der Zusammenarbeit.

Ein grosses Arbeitspensum erledigten die Vorstandsmitglieder zwischen den Sitzungen am eigenen Arbeitsplatz und im regen Kontakt untereinander per Email, Skype und Besprechungen, u.a. auch mit Interessenten für eine mögliche Kollektivmitgliedschaft in der SGfB.

Immer wichtiger wurde der Kontakt zu den Mitgliedern. Diese gelangten vermehrt mit Fragen an die SGfB und nahmen zunehmend Anteil am berufspolitischen Geschehen.

Im September verabschiedete sich der Vorstand vom QK-Vorsitzenden Philipp Junker, der mitteilte, dass er auf die nächste GV von der Qualitätskommission zurück tritt. Mit der Unterstützung von Christine Stalder und Peter Eichenberger von der QK sowie dem Einsatz des Vorstandes gelang eine effiziente und gut vernetzte Zusammenarbeit.

Die Kommissionen

- Berufspolitische Kommission BPK: Hanspeter Fausch, m-v (Vorsitz); Gabi Rüttimann, IKP; Pierre Clausen, acp.pca; Daniel Abel, bcb.
- Ethikkommission EK: Ruth Bärtschi, AFI (Vorsitz); Gabriela Feustle-Novak, IKP; Gisela Meinike, OIP
- Qualitätskommission QK: Philipp Junker, IBP (Vorsitz); Christine Stalder, pca.acp; Peter Eichenberger, IKP; Catherine Ferrara, IFCoS.
- Rekurskommission RK: Dr. Judith Schütz (Vorsitz); Magdalena Fuchs; René Anliker (bis 4/2013), Daniel Tiboldi.

Im Sommer des Berichtsjahres nominierte der Vorstand die Mitglieder der neu zu schaffenden Prüfungskommission, deren Aufgaben in der Prüfungsordnung geregelt sind. Es stellen sich der Generalversammlung 2014 zur Wahl:

Benno Greter, TAL, Präsident PK
Rosmarie Zimmerli, IKP, Sekretariat
Peter Eichenberger, IKP

Liselotte Fassbind, EBI
Daniela Sonderegger-Dürst, SGTA
Christine Stalder, pca.acp
Peter Weber, bcb, Finanzen

Eine Vertretung von Webster University Genf ist noch in Abklärung.

Der Leistungsnachweis von 2013 der nunmehr fünf Kommissionen erfolgt in separaten Jahresberichten.

Das Sekretariat

Die Zusammenarbeit mit der Sekretärin Irène Bloch in Rheinfelden erwies sich wie auch in der Vergangenheit als ergiebig und angenehm. Leider mussten wir am Ende des Jahres von der Praxis-Brücke Seminare AG die Kündigung des Sekretariats entgegen nehmen. Glücklicherweise gelang es, in kurzer Zeit eine neue Sekretariatsstelle zu finden. Auf den 1. Februar 2014 wurde mit der Firma IT-CleverNet GmbH in Möriken ein Dienstleistungsvertrag für die Sekretariatsführung der SGfB abgeschlossen. Später soll dieselbe Firma auch das Prüfungssekretariat übernehmen.

Wir danken Irène Bloch für ihr ausserordentlich kompetentes Engagement als Sekretariatsleiterin der SGfB. Sie war uns seit Beginn am 16. Juli 2009 eine wertvolle Mitarbeiterin, welche die SGfB nach innen und aussen bestens zu vertreten wusste. Wir wünschen Irène Bloch auch im Namen der Mitglieder der SGfB viel Erfolg und Zufriedenheit auf ihrem weiteren Weg.

Hanspeter Fausch, dem Leiter der Praxis-Brücke Seminare AG und seinem Team danken wir für die erfreuliche Zusammenarbeit. Er hat der SGfB für das Sekretariat in den Räumlichkeiten seines Instituts in all den Jahren grosszügig günstige Bedingungen gewährt.

Die Datenbank

Im Oktober 2011 begann die Programmierung der neuen Datenbank MySQL mit der Übernahme der bestehenden Daten vom alten Filemaker unter der Leitung des Software-Spezialisten Urs Müller, Sekom Münchenstein und der Assistenz von Philipp Junker. Bis zum Herbst 2013 gelang es jedoch nicht, das neue System MySQL funktionstüchtig und zufriedenstellend einzurichten. Briefe, Rechnungen, alles musste mühsam von Hand bearbeitet werden, was einen enormen Zeitaufwand und hohe Sekretariatskosten generierte. Nach sorgfältiger Abklärung durch Rosmarie Zimmerli entschied der Vorstand im September, wieder auf Filemaker zurückzugreifen, dessen Funktionen zwischenzeitlich stark verbessert wurden. Als Verantwortlicher wurde Thomas Feger, Morsthich Projects GmbH in Zug beigezogen.

Sowohl Irène Bloch wie auch Rosmarie Zimmerli melden, dass der neu eingerichtete Filemaker mit viel weniger Arbeitsaufwand gut funktioniert und sie entlastet.

Das Beratungskonzept

Im Frühjahr 2013 konnte der Vorstand den von Irène Kummer, Monika Riwar, Hanspeter Fausch und Hans Schwerzmann erarbeiteten «Leitfaden zum Erstellen des Beratungskonzeptes» in vier Sprachen übersetzt den Mitgliedern zur Verfügung stellen und auf der Website der SGfB veröffentlichen. Das neue Schriftstück wurde allseits gut aufgenommen. Es dient als Leitidee für die Ausbildung wie für die Vorbereitung zur Höheren Fachprüfung.

Das Ziel erreicht: die Höhere Fachprüfung für psychosoziale Beratung bewilligt

Am 28. Juni 2013 erteilte das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI der SGfB die lang erwartete Bewilligung für die Trägerschaft der Höheren Fachprüfung (HFP) zum Berufstitel Berater/ Beraterin im psychosozialen Bereich mit eidg. Diplom.

Mit dieser HFP hat die SGfB für die Professionalisierung der psychosozialen Beratung ein entscheidendes Ziel erreicht und Grosses geschaffen. Diese HFP wird die Beratungslandschaft in der Schweiz verändern.

Ein eidg. Diplom ist in jedem Beruf ein aussagekräftiges Qualitätsmerkmal.

Im Berufsfeld der psychosozialen Beratung gibt es nun zum Fachtitel Berater/in SGfB eine zusätzliche Möglichkeit, erworbene Kompetenzen in der professionellen Beratung durch den Berufstitel Berater/in im psychosozialen Bereich mit eidg. Diplom sicher nachzuweisen. Das stärkt das Profil der Beratenden, vertieft die Arbeitszufriedenheit, erhöht die Anerkennung durch die Öffentlichkeit und hilft der Klientel bei der Suche nach kompetenter Beratung.

Wir sind mächtig stolz auf diesen Erfolg; der Weg zum Ziel war lang und anstrengend.

Das Projekt zur Schaffung von Berufsprüfungen wurde im November 2008 vom Bundesamt genehmigt und startete im Januar 2009 unter der Leitung von Gérard Kahn. Die Projektträger waren der BSO (Berufsverband für Coaching, Supervision und Organisationsberatung), SCA (Swiss Coaching Association), SKA (Schweiz. Kaderorganisation) und die SGfB.

Schon bald zeigte sich bei den Trägern Uneinigkeit durch unterschiedliche Interessen. Einerseits wollten SCA und SKO eine Berufsprüfung in Beratung auf der Stufe Fachausweis schaffen, während der BSO und die SGfB dafür plädierten, dass die professionelle Beratung als komplexe Aufgabe nur auf Stufe der Höheren Berufsprüfung, auf der Diplomstufe also, verantwortbar sei. Infolgedessen übernahmen SKA und SCA die Trägerschaft für die Berufsprüfung auf Stufe Fachausweis im Alleingang.

Andererseits hielt der BSO daran fest, dass die Beratungsformate auf Diplomstufe durch die Anwendungsbereiche «arbeitsplatzbezogen» und «nicht arbeitsplatzbezogen» zu unterscheiden seien. Aus diesem und anderen Gründen wollte er sich beim Beratungsformat der SGfB nicht beteiligen. Hiermit trennten sich auch hier die Wege und die SGfB war fortan alleine zuständig für die eidg. Diplomprüfung im psychosozialen Bereich.

Noch vor Eingabe der Dokumente wurden Gespräche mit Vertretungen des SBAP (Schweiz. Berufsverband für angewandte Psychologie) und der FSP (Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen) geführt, was leider nicht verhinderte, dass die beiden Berufsverbände gegen die im September 2012 publizierte Prüfungsordnung der SGfB auf schärfste Weise Einsprache erhoben.

Die Erwiderung auf die Einsprache führte im Interesse der SGfB der Jurist Daniel Staffelbach von Walder Wyss AG Zürich. Das SBFI entschied im März 2013, die Einsprachen abzuweisen und die Prüfungsordnung zur HFP Berater/in im psychosozialen Bereich mit eidg. Diplom zu bewilligen.

Und nochmals gab es anstrengende Verhandlungen mit dem neu zuständigen Juristen beim SBFI, an denen mit dem juristischen Beistand von Anwalt Staffelbach weitere Vorbehalte beseitigt und Formulierungen geändert werden mussten. Am 28. Juni 2013 wurde die Prüfungsordnung mit der Unterstützung von Armin Schöni vom SBFI von der zuständigen Stelle unterzeichnet und damit der SGfB die Trägerschaft offiziell erteilt. Endlich konnte der Vorstand aufatmen und zusammen das grosse Ereignis gebührend feiern.

Dank guter Vorsorgeplanung nahm die Prüfungskommission ihre Arbeit mit grossem Engagement umgehend auf. Schon am 11. September 2013 wurde in Zürich die erste Informationsveranstaltung mit grossem Erfolg durchgeführt.

Die Trägerschaft, ein offenes Thema

Von Seiten SBFI sind noch Massnahmen zu erwarten die zu einer Zusammenführung aller Berufsprüfungen unter einer gemeinsamen Trägerschaft der beteiligten Institutionen führen könnten. Hier ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Aus dieser Option heraus wurde der Auftrag der Durchführung der HFP an die SGfB auf Ende 2016 befristet. Bis dahin muss geklärt

werden, ob allenfalls eine Trägerschaft für alle Beratungsberufe zusammen zu Stande kommt oder ob die SGfB die Trägerschaft für die HFP im psychosozialen Bereich alleine weiter führt.

Die Mitgliedschaft in der EAC

Im März 2011 beschloss die Generalversammlung der SGfB den Beitritt in die European Association for Counselling EAC und wählte Philipp Junker zum Delegierten. Nach der Einreichung des Dossiers hat die SGfB die erwartete Mitgliedschaft nicht erhalten. Eine Aufnahmebedingung war nicht erfüllt. Für die Mitgliedschaft als National Member in EAC muss die SGfB mindestens 25 EAC Mitglieder vorweisen. Dieses Ziel konnte bis Ende des Berichtjahres nicht erreicht werden. Dazu ist festzustellen, dass EAC stark auf die englischen Sprachgebiete und –kulturen ausgerichtet ist. Die SGfB erhielt von Seite EAC auch keine Unterstützung beim Projekt der HFP, wie wir uns erhofften.

Eine weitere Schwierigkeit sind die hohen Kosten, die sich durch die zwei Sitzungen im europäischen Raum und den Kongress jedes Jahr mit Reisespesen, Hotelaufenthalte ergeben, zusätzlich zum Mitgliedsbeitrag.

Im Sommer des Berichtsjahres fand in St. Petersburg der jährliche EAC-Kongress statt. Peter Frävel hielt dort im Auftrag der SGfB einen Vortrag zum Thema: Unterschiede zwischen Beratung und Therapie - Kain und Abel oder Castor und Pollux? Das Referat stiess auf grosses Interesse.

Die Kollektivmitglieder SGfB

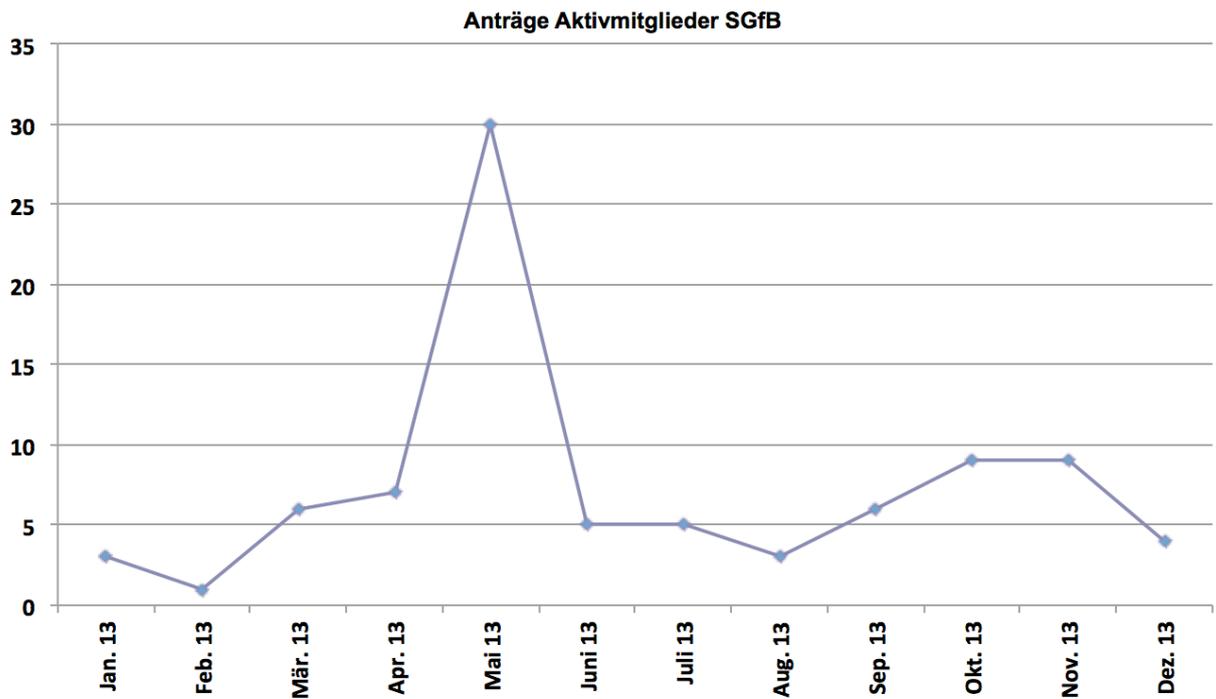
Die SGfB besteht zurzeit aus 20 Kollektivmitgliedern, welche insgesamt 23 Beratungsausbildungen anbieten, in der Deutschschweiz, im Tessin und in Genf.

An der Konferenz der Kollektivmitglieder KKM im November liessen sich 19 Institutionen durch Delegierte vertreten, was reges Interesse an der Entwicklung der SGfB bekundet. Die Ergebnisse dieser Konferenz sind von Monika Riwar protokolliert worden.

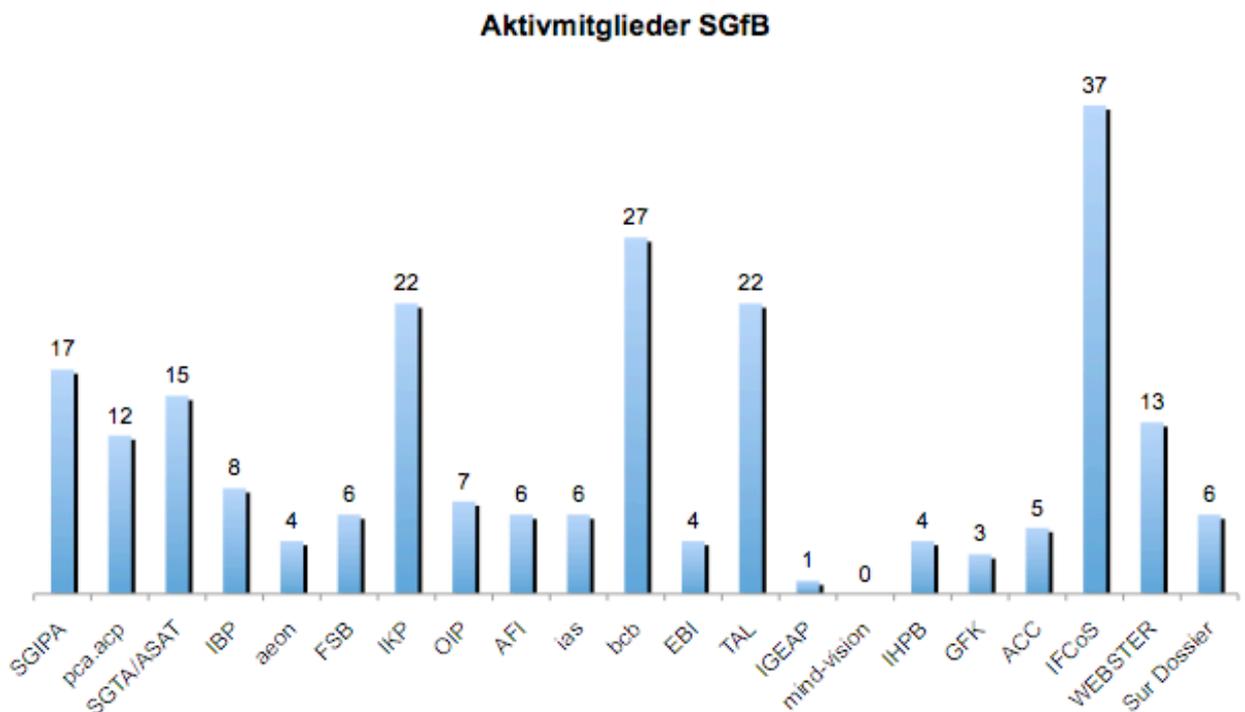
Als eine bewährte Form der Mitgliederwerbung zeigte sich wiederum der Besuch in den Ausbildungsgruppen unserer Kollektivmitglieder durch einzelne Vorstände. Diese Anlässe werden von Hanspeter Fausch organisiert. Wir bitten die Delegierten, sich bei ihm für die Besuche im Jahr 2014 anzumelden.

Die Aktivmitglieder SGfB

Die Zahl der als **Aktivmitglieder** aufgenommenen Beraterinnen und Berater und der **Mitglieder in Ausbildung** ist auch im Jahr 2013 gewachsen.



1.1. – 31.12.2013: 88 Anträge (davon 12 Übertritte MiA zu AM, Vergleich 2012: 60 Anträge)

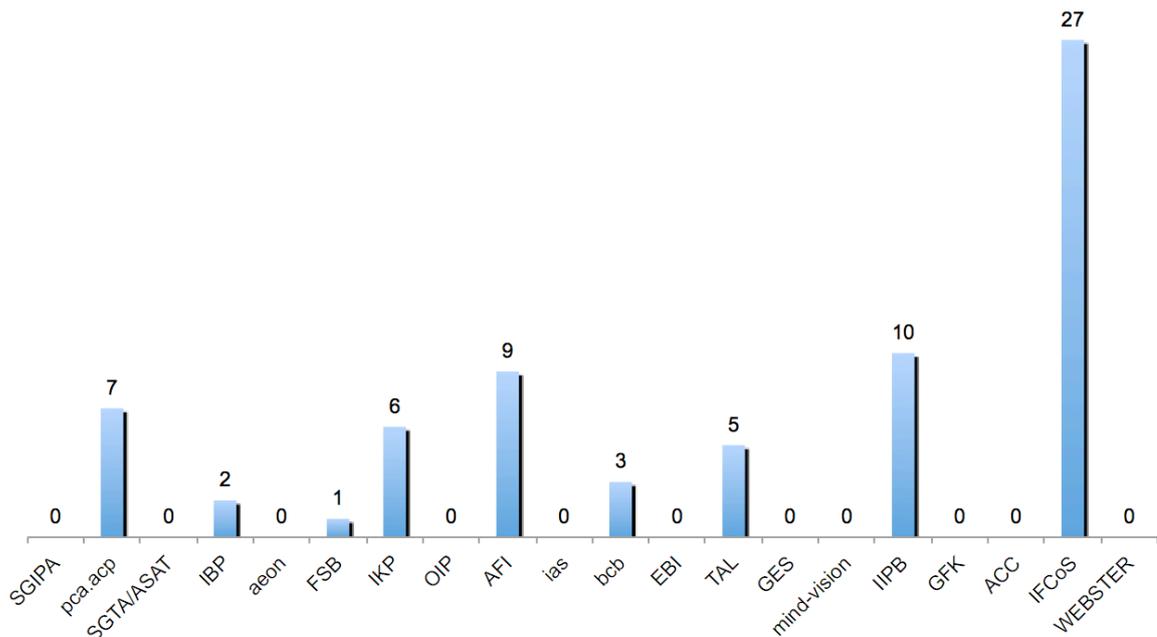


Stand 31.12.2013: 295 Aktivmitglieder (Vergleich 2012: 225 AM)

Die Mitglieder in Ausbildung

In dieser Mitgliederkategorie konnten im Berichtsjahr ein kleiner Zuwachs verzeichnet werden.

Mitglieder in Ausbildung SGfB



Stand 31.12.2013: 70 Mitglieder in Ausbildung (Vergleich 2012: 47 MiA)

Die Finanzplanung

Durch Beschluss der Generalversammlung wurde der Jahresbeitrag der Kollektivmitglieder für 2014 von 1'000.00 Fr. auf 1'250.00 Fr. erhöht.

Das ermöglicht bessere Abgeltung für die Vorstandsarbeit 2014. In einem weiteren Schritt sollen als nächste die Kommissionsmitglieder mehr Spesen erhalten.

Wie der Finanzbericht ausweist, sind die allgemeinen Betriebskosten durch die enorme Entwicklung und Professionalisierung der SGfB stark angestiegen.

Aus diesen Gründen empfiehlt der Vorstand der Generalversammlung, den Mitgliederbeitrag für Aktivmitglieder von 150.00 auf 180.00 Fr. zu erhöhen.

Neu: die Mitgliedschaft Netzwerk Gesundheit NPG

Die SGfB ist im Berichtsjahr 2013 als Mitglied im Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz PGS aufgenommen worden. Mit dieser Mitgliedschaft erhalten Aktivmitglieder der SGfB ein Login und damit uneingeschränkten Zugang zur Website des Netzwerks.

Website

Die vielen Neuerungen haben sich auch auf die SGfB-Website ausgewirkt. Die Seiten „HFP“ und „Geschichte SGfB“ wurden geschaffen sowie unzählige Ergänzungen und grössere und kleinere Anpassungen in allen vier Sprachen vorgenommen.

Der Abschied der Präsidentin

Wie ich an der letzten GV mitteilte, sehe ich nach zwei Amtsperioden die Zeit gekommen, die Leitung der SGfB in andere Hände zu geben und loszulassen.

Am 2. Mai 2006 wurde mir das Präsidium und damit die Verantwortung für die damals eben gegründete Gesellschaft für Beratung SGfB übertragen. Ich habe diesen Auftrag mit Begeisterung angepackt und im Vertrauen auf gutes Gelingen durch alle Hochs und Tiefs durchgetragen bis zum heutigen Tag, an dem ich mich dankbar für alles was werden durfte verabschiede. Ich hatte das Glück, dass kompetente und liebenswerte Kolleginnen und Kollegen mit mir gemeinsam bestrebt waren, die psychosoziale Beratung in der Schweiz zu professionalisieren. Die Arbeit hat mich beruflich und persönlich gefordert und gefördert, gefreut und beflügelt.

Die Nachfolge

Es war ein hoch gestecktes Ziel, eine Nachfolge für die Präsidentschaft zu finden. Die Suche nach den geeigneten Talenten hatte verschiedene Stationen, bis sich die Wahl deutlich abzeichnete.

Mit grosser Zustimmung und Freude hat der Vorstand Rosmarie Zimmerli, welche sich seit März 2007 als Vorstandsmitglied und als Kassierin ausserordentlich verdienstvoll für die Ziele der SGfB einsetzt, als Präsidentin der SGfB nominiert.

Es lebe die SGfB!

Der Vorstand und die Kommissionen haben im Berichtsjahr mit grossem Engagement, mit viel Kreativität in unzähligen Arbeitsstunden verdienstvoll mitgeholfen, die Erfolgsgeschichte der SGfB zu schreiben. Die Delegierten halfen mit, die Verbindung zwischen der Delegiertenversammlung, dem Vorstand, den Kommissionen und den Kollektivmitgliedern zu aktivieren. Wird durften eine unerwartet hohe Anzahl neuer Mitglieder aufnehmen. Mit der Höheren Fachprüfung haben wir ein grosses Ziel erreicht.

Es ist uns gelungen, die SGfB als professionellen, gut funktionierenden und glaubwürdigen Berufsverband zu etablieren.

Viele fragen sich, ob jetzt, da die HFP geschaffen ist, die SGfB noch nötig sei.

Die Antwort lautet: eine HFP macht noch keinen Beruf!

Wenn die psychosoziale Beratung wirklich als Beruf dastehen will, ist ein Berufsverband unverzichtbar. Der Zusammenschluss der Berufsleute in einem Verband ist auch für unseren Berufsstand zwingend. Die SGfB regelt als Berufsverband nicht nur die Qualitätsstandards und die Ethikgrundlagen ihrer Mitglieder. Sie vertritt auch die Interessen der Berufsangehörigen in der Öffentlichkeit, bei den Behörden und bei anderen Berufsverbänden. Die Mitgliedschaft in der SGfB fördert die Gemeinschaft, das Zugehörigkeitsgefühl und damit die berufliche Identität der Beratenden.

Wer fragt, was bringt mir die SGfB, steht nur auf einem Bein. Die zweite, ebenso wichtige Frage lautet: Was bringe ich der SGfB? Was kann ich beitragen, damit der Berufsverband floriert und sich die psychosoziale Beratung etabliert?

Nur mit dem Engagement der Mitglieder, das mit der Bezahlung des Mitgliedbeitrags beginnt und mit der Mitarbeit in den Gremien erweitert werden kann, profiliert sich die SGfB zu einem starken, angesehenen Berufsverband, zum Wohle ihrer Mitglieder wie zum Wohle der Klientel und der Öffentlichkeit.

Das ist mein Aufruf zum Abschied an euch Beraterinnen und Berater!

In mir bleibt die gute Erinnerung an das grosse, gemeinsam geschaffene Werk als beglückendes Geschenk und Ressource für immer bewahrt.

Und dies sei mein Abschiedswort: DANKE!

Hedi Maria Bretscher-Zeier
Präsidentin SGfB

Februar 2014